

Liebe Leser*Innen der SAZ!

Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen - ein verrücktes Jahr. Was wird davon im Gedächtnis bleiben? Covid 19, Corona, also dieses aggressive Virus, das uns und die ganze Welt zu regieren scheint. Es hat das Leben mehr zum Erliegen gebracht, als es der größte Streik geschafft hätte. Es hat auf der einen Seite einen Schub von Solidarität, andererseits aber auch Isolation und Vereinzelung, Sorge um Existenz und Zukunft gebracht. Aber das ist nicht alles.

Denken wir zurück an den 5. Februar, da war das Virus noch auf dem

Sprung nach Europa, als im Thüringer Landtag mit den Stimmen von AfD, CDU und FDP Thomas Kemmerich zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Das war ein riesiger Tabubruch, der zu einer handfesten Regierungskrise in Thüringen führte. Diese konnte nur beendet werden, weil tausende Menschen auf die Straße gingen und dagegen protestierten. Zum Glück wurde mit Bodo Ramelow eine rot-rot-grüne Minderheitsregierung bei Quasi-Tolerierung durch die CDU Thüringen letztlich wieder handlungsfähig. Nicht auszudenken, wie es ohne Regierung

unter Corona weiter gegangen wäre... Der massive gesellschaftliche Rechtsruck, die undefinierbare Mischung von Corona-Gegnern, Impfgegnern, selbsternannten Virologen, Verschwörungstheoretikern, Reichsbürgern vor dem Bundestag, alten und neuen Nazis samt ihren Mitläufern machen ANGST. Das ist verständlich, aber keine Antwort auf die Herausforderungen der Zeit. Was also könnten Wünsche für das neue Jahr sein? Der Spuk wird so einfach nicht wieder verschwinden, aber unser Wissen um die Geschichte, um Menschlichkeit und Solidarität sollen unser Kompass bleiben. In diesem Sinne bedanke mich im Namen des Stadtvorstandes bei allen Engagierten und wünsche euch für das neue Jahr alles Gute. Bleibt gesund! Helft dabei, das Wahljahr 2021 in Bund und Land für DIE LINKE erfolgreich zu gestalten und weitere Mitstreiter*Innen zu gewinnen. Es gibt viel zu tun.

EURE INA LEUKEFELD,
STADTVORSITZENDE DIE LINKE.SUHL



Am Jahresende

Vor einem Jahr hatte ich angekündigt, dass ich mich Ende 2020 aus Altersgründen von der Herausgabe der SAZ zurückziehen werde. Der Entschluss war mir nicht leicht gefallen, ich habe diese Aufgabe immer gern erfüllt. In diesem Jahr haben wir erlebt, wie schnell sich die Lebensverhältnisse, die wirtschaftlichen, sozialen und die kulturellen Verhältnisse geändert haben. Diese Entwicklung ist auch dadurch gekennzeichnet, dass demokratiefeindliche Kräfte ihren Vormarsch beschleunigt haben. Im Angesicht der tödlichen Bedrohung durch ein Virus marschieren Menschen, die Fakten leugnen und aus ihren Ängsten und einer wissenschaftsfeindlichen Einstellung Hass schöpfen, gegen die Maßnahmen, die uns alle schützen, und bedrohen unsere verantwortungsvollen Politiker. Sie tun das oft unter der Führung von Rechtsextremisten, die Einen merken das nicht mal, die Anderen folgen denen bewusst.

In dieser Situation müssen wir uns fragen, ob wir selbst immer angemess-

sen agieren. Ich bin davon überzeugt, dass das im Land der Fall ist, auch wenn man über die eine oder andere Entscheidung diskutieren kann und muss. Ich will aber nicht verschweigen, dass ich unser kommunalpolitisches Agieren in letzter Zeit oft für unangemessen gehalten habe. Es war ein Versäumnis, dass ich in der SAZ in den fünf Jahren, in denen ich verantwortlich war, nicht die Auseinandersetzung über kommunalpolitische Entwicklungen angestoßen habe. Zuweilen habe

ich allerdings die Erfahrung gemacht, dass das Hinterfragen und Kritisieren von Entscheidungen nicht immer auf offene Ohren stößt. Meine Schlussfolgerung: Wir sollten die Begriffe Mitgliederpartei und Bürgerbeteiligung mit mehr Leben erfüllen!

Ich werde mich natürlich weiterhin am Diskurs beteiligen, auch in der SAZ.

Ich wünsche Euch / Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes 2021, bleibt / bleiben Sie gesund!

- ECKHARD GRIEBEL -

Der Stadtvorstand
wünscht allen
Leser*Innen eine schöne
Adventszeit, Frohe Weihnachten
und für das neue Jahr
viel Glück und Gesundheit.

DIE LINKE.
STADTVERBAND SUHL

Abfallentsorgung kostet...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 18. 11. auch mit unseren Stimmen die Abfallsatzung und die Abfallgebührensatzung verabschiedet. Fakt ist: Alles fußt auf Rechtsgrundlagen, insbesondere dem Kreislaufwirtschaftsgesetz. Letztmalig erfolgte 2016 eine Gebührenerhöhung. Eine neue Satzung ist unbedingt zum 01.01.2021 notwendig, weil am Jahresende die Übergangsfristen für die Ortsteile Gehlberg und Schmiedefeld enden. Obwohl der Stadtrat rechtzeitig die Umstellung auf das neue Abfallsystem 2019 und 2020 beschlossen hat, lagen die Satzungsentwürfe erst kurz vor Toresschluss vor. Somit stand nur wenig Zeit für die Diskussion in den Fraktionen und mit den Bürgern zur Verfügung. Diesen Zustand kritisieren wir ausdrücklich.

Die derzeitigen gesetzlichen Grundlagen und entsprechenden Durchführungsbestimmungen lassen keine andere Regelung zu, als die Kosten der Abfallbeseitigung

kostendeckend auf die Einwohner umzulegen. Die dazu von der Verwaltung vorgelegte Gebührenkalkulation haben wir mehrfach beraten, sie ist nachvollziehbar und schlüssig. Die Gebühren können entweder pro Haushalt oder pro Person berechnet werden. Bei der Berechnung pro Haushalt trifft es die kleinen Haushalte. Bei der Berechnung pro Person die Großfamilien. Da es in Suhl nach unserer Kenntnis mehr kleine Haushalte als Großfamilien gibt, haben wir uns entschlossen, dem Vorschlag der Verwaltung zu folgen und die Festgebühr pro Person zu berechnen. Eine Lösung, die allen Forderungen gerecht wird, gibt es nicht.

Tatsache ist, dass Familien in privatem Wohneigentum durch exakte Müllvermeidung, Mülltrennung und Eigenkompostierung Kosten sparen können. Sie entscheiden, welche Größe der Tonne sie möchten und über den Entsorgungsrhythmus. Darauf haben die Bewohner in den

Großwohnanlagen keinen Einfluss. Die einmalige Entleerung der Großraumtonne kostet 53,22 EURO. Darin ist die Festgebühr, sind die Kosten für den Biomüll und der Leistungspreis für den Hausmüll enthalten. Den Entsorgungsrhythmus legt der Vermieter fest. Von der Entsorgung des Bioabfalls mittels Biotonne kann man befreit werden, wenn man über ein wohnungsnahes Grundstück (auch Schrebergarten) verfügt, auf dem mindestens 25 m² Ausbringsfläche, die kein Rasen sein darf, für jede zum Haushalt gehörende Person zur Verfügung steht. Das ist nachzuweisen und wird vielfach kritisiert.

Aber bei aller Kritik, die Menschen mit der Abfallgebührensatzung haben, ist sie sachlich richtig. Deshalb haben unsere Fraktionsmitglieder beiden Satzungen mehrheitlich zugestimmt. Ein populistisches NEIN kam für uns in dieser Angelegenheit nicht in Frage.

– STADTRAT REINER MIERSCH –

Frieden

Leider konnte ich an unserer letzten Mitgliederversammlung nicht bis zum Ende, bis zur Beschlussfassung über das Friedenskonzept, teilnehmen. Ich will es auf den Kern bringen – hängt von der Fertigung des Sturmgewehrs auf dem Friedberg der Frieden auf der Welt ab? Ich denke nicht! Für den Frieden eintreten bedeutet andere Schritte zu gehen, so z.B. unsere Soldaten nicht mehr in fremden Ländern zum Einsatz zu bringen, die NATO dahin zu bewegen, politische Lösungen bei regionalen Konflikten zu favorisieren, mit Russland und anderen Nuklearmächten Abrüstungskonzepte zu entwickeln und durchzusetzen, die Rüstungskosten zu reduzieren und vieles mehr.

Noch haben wir die Bundeswehr und wir werden sie auch noch eine Zeit lang brauchen. Ein Soldat braucht nun mal ein Gewehr oder soll er mit einer Steinschleuder bewaffnet werden? Gelänge es, die Bundeswehr im Verbund mit europa- und weltweiten Initiativen aufzulösen, würde ich diese Initiativen sofort unterstützen. Keiner glaubt doch, dass ohne das neue Sturmgewehr der Frieden sicherer wird. Und ich glaube auch nicht, dass diese propagandistische Initiative genau das unterstützt. Und überhaupt, in Suhl wurden schon immer Kriegswaffen produziert, denken wir auch an die Produktion von Komponenten für die berühmte Kalaschnikow.

Apropos Kriegswaffen, wir haben schon vor geraumer Zeit einen Beschluss gefasst zur Verhinderung der Produktion eines neuen Scharfschützengewehrs. Bis auf die Beschlussfassung und eine lebhaftige Diskussion ist doch bis heute nichts weiter passiert. Mir ist zumindest keine Initiative im Thüringer Landtag bekannt, auf den Bau von „Kriegswaffen“ zu verzichten und die Kapazitäten für wirklich nutzbringende Produkte einzusetzen – auch Konversion genannt. Was ist mit solchen Betrieben wie Jenoptik, die bekannterweise hochsensible Technik für die Bundeswehr entwickeln und herstellen?

Also nochmals, die Verhinderung eines neuen Suhler Sturmgewehrs allein macht den Frieden nicht sicherer. Eine solcher Beschluss nutzt keinem Arbeiter bei Haenel und erhöht auch nicht real die Akzeptanz der LINKEN bei der Suhler Bevölkerung. Und im Übrigen wäre es auch angebracht, neben dem Engagement für die Suhler Friedensinitiative mit gleicher Leidenschaft soziale und Stadtentwicklungsprobleme mit den Mitgliedern zu diskutieren.

–ACHIM NICKEL–

Achim Nickels Meinung stellt nicht die Notwendigkeit von Konversion in Frage, sondern er stellt in Frage, ob Konversion einseitig möglich sein kann. Das ist eine wichtige Frage, auch im Lichte der KSZE- und SALT-Prozesse. Allerdings ist die Gefahr nicht zu vernachlässigen, dass bei Produktion neuer Waffen – egal wo – die alten Bestände anderswo in Kriegen zum Einsatz kommen.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung wurde inzwischen an alle Südthüringer Bundestagsabgeordnete übermittelt.

Der Stadtvorstand hat auch den anderen Teil des Beschlusses erfüllt. Wir sind jetzt Teil des Netzwerkes Rüstungskonversion.

– ECKHARD GRIEBEL –

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/308158 | www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgheschaefsstelle@die-linke-suhl.de | **IBAN** DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen | **Redaktionsschluss** unserer Januar-Ausgabe 2021 ist am 18.12.2020

Vorbereitung der 3. Tagung des 7. Landesparteitages

Die 3. Tagung des 7. Landesparteitages findet am 23. Januar 2021 im Klubhaus Seebach statt. Auf Grund der Corona-Pandemie ist es kurzfristig möglich, das die 3. Tagung vollständig online durchgeführt werden muss.

Antragsschluss für die 3. Tagung des 7. Parteitages ist Samstag, 12. Dezember 2020, um 24.00 Uhr.

Der Landesvorstand hat am 26.11.2020 den Entwurf für das Landtagswahlprogramm beschlossen, mit dem DIE LINKE.Thüringen zu den Neuwahlen am 25.04.2021 antreten wird. Den Entwurf, der unter den gegenwärtigen Bedingungen wahrscheinlich im Wesentlichen nur online diskutiert werden kann, findet man unter https://www.die-linke-thueringen.de/fileadmin/LV_Thuringen/dokumente/parteitage/lpt7_tagung3/Dokumente/Antrag_A_Entwurf_Wahlprogramm_2021.pdf

Der Entwurf gliedert sich in eine Präambel und 4 Kapitel:

- Sozial und solidarisch in der Krise
- Für eine solidarische Zukunft - Wir machen`s gerecht
- Bildungschancen für alle verbessern
- Kultur für alle
- Klima und Umwelt schützen - Eine andere Welt ist möglich

In der Präambel werden die Ereignisse seit der Landtagswahl am 27. Oktober 2019, insbesondere der Tabubruch, als sich der FDP-Politiker Thomas L. Kemmerich von der AfD zum Ministerpräsidenten wählen ließ und die CDU sich trotz aller Warnungen für dieses Manöver hergab, prägnant geschildert. Es wird hervorgehoben, dass sich in Folge dieses Bruches ein gemeinsames Agieren von Demokratinnen und Demokraten in allen gesellschaftlichen Bereichen entwickelte und dass sich auch die Thüringer CDU

dem daraus entstehenden Druck nicht länger entziehen konnte. „Die Zivilgesellschaft schuf die Grundlage für die Zusammenarbeit der rot-rot-grünen Parteien DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit der Thüringer CDU bis zu der nun kommenden vorgezogenen Landtagswahl am 25. April 2021.“ Dadurch wurde es möglich, dass gerade rechtzeitig vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie die zweite Regierung Ramelow gebildet werden konnte.

Zur Corona-Krise wird festgestellt, dass sie „der schwerste Einschnitt in unsere Landesentwicklung seit der Wiedergründung unseres Freistaates“ ist. „Wir haben gezeigt, dass wir das Land sicher durch die Krise steuern und dabei unser Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Die Pandemie hat jede und jeden von Ihnen und unser Gemeinwesen vor große Herausforderungen gestellt. Solidarität, gegenseitige Rücksichtnahme und Verantwortung sind und bleiben die Grundwerte unseres Zusammenlebens. Der Bund und die Länder haben gemeinsam große Anstrengungen unternommen, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Selbständigen und Unternehmen den Weg durch die Krise zu ermöglichen. Unser Ziel ist es, aus der Krise gestärkt hervorzugehen. Mit klugen Zukunftsinvestitionen, beschleunigter Umsetzung der Digitalisierung und einem klaren Bekenntnis zur staatlichen Verantwortung für die öffentliche Daseinsvorsorge gestalten wir die 20er Jahre dieses Jahrhunderts.“

Die Präambel schließt mit folgendem Aufruf:

„Liebe Thüringerinnen und Thüringer, das Wahlergebnis vom 27. Oktober 2019 hat zugleich deutlich gemacht, dass unsere Demokratie akut bedroht ist. Die Verdoppelung des Stimmenan-

teils für eine Partei, an deren Spitze ein Faschist agiert, muss alle herausfordern, die für ein weltoffenes Thüringen, die Achtung der Menschenwürde und die Menschenrechte eintreten. Die Attentate in Halle und Hanau haben die mörderischen Konsequenzen der anhaltenden antisemitischen und rassistischen Agitation und Propaganda der extremen Rechten verdeutlicht. Dieser rechtsterroristischen Bedrohung, politisch flankiert durch die völkisch-nationalistische AfD als deren parlamentarischer Arm, gilt es auf den Straßen, in den Parlamenten, aber auch in Amtsstuben Widerstand entgegenzusetzen. Wir, DIE LINKE. Thüringen, sehen uns in der Pflicht, für die soziale Demokratie als Grundlage einer Gesellschaft freier und gleicher Menschen einzustehen. Hand in Hand mit denen, die sich für eine solche lebenswerte Gesellschaft einsetzen, wollen wir praktische Antworten auf die kleinen und großen Fragen des Alltags finden, ohne dabei die Auswirkungen globaler Krisen auf uns alle aus den Augen zu verlieren. Egal, ob bei Fridays for future, Black Lives Matter, der Antifa, Omas gegen Rechts oder den Gewerkschaften, Vereinen und Verbänden – überall finden wir Verbündete im Streit für eine Kultur der Menschenwürde, die alle ohne Angst verschieden sein lässt. Eine Stärkung der LINKEN in Thüringen und stabile Mehrheitsverhältnisse für die Fortsetzung von Rot-Rot-Grün in unserem Land wären ein wichtiges Signal für eine sozial gerechte, die Demokratie verteidigende und ausbauende, Bildung und Kultur fördernde, das Klima und die Umwelt schützende und eine friedenssichernde Politik. Hierfür, liebe Thüringerinnen und Thüringer, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung bei der vorgezogenen Landtagswahl am 25. April 2021.“

Leben in Suhl...

also in der Stadt, die nach der ZDF-Studie aus 2019 deutschlandweit auf Platz 2 der seniorenfreundlichsten Orte und auf Platz 9 der familienfreundlichsten Städte und Landkreise ist. Damit wirbt die GeWo, damit werben wir auch, weil es Ausdruck vieler kommunaler Initiativen im infrastrukturellen, sozialen und kulturellen Bereich ist. Davon konnte sich die Fraktion DIE LINKE auch bei ihrem Besuch am 16. 11. in der GeWo-Zentrale überzeugen. War unsere städtische Wohnungsgesellschaft bis vor einigen Monaten wegen Altschul-

den und neuen Krediten gefährdet und stark eingeschränkt, so hat sich einiges zum Guten getan. Die Konzentration auf Instandsetzung, Barrierefreiheit und Innenstadtentwicklung hat sich als richtig erwiesen. Noch immer muss klug gerechnet werden, aber ab 2027 plant die GeWo auch wieder eigenen Neubau, vorzugsweise in Stadtmitte. Die Fraktion hat darauf hingewiesen, dass wir den

Verkauf von eigenem Grund und Boden an Private zum Zwecke des Geschosswohnungsbaus nicht gut finden, denn damit schafft man sich neue Konkurrenz. -INA LEUKEFELD-



Foto: privat

Ausflüge in die Regionalgeschichte

1. Lesetipp: Das Buch unseres verstorbenen Genossen Lothar Günther über die Befreiung Thüringens im Frühjahr 1945 durch die US-Army möchte ich allen LeserInnen am Ende des Jahres, in dem wir den 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus begingen, besonders empfehlen. Die geschichtspolitische Einordnung der Rolle der USA in den Gesamtverlauf der Niederschlagung der Hitlerdiktatur, in der die Sowjetunion die Hauptlast trug, lag Lothar besonders am Herzen. Die Erforschung der Befreiung Südthüringens und das Gedenken an die zahlreichen Opfer, die die Kämpfe dem amerikanischen Volk gekostet haben, sind nun zu einem Bestandteil des politischen Vermächnisses von Lothar geworden. Im damaligen Bezirk Suhl wurde die Tatsache, dass die USA Thüringen befreit haben, eher beiläufig erwähnt, aber nie umfassend erforscht und dargestellt. Diese beträchtliche Lücke in der Geschichtsschreibung hat Lothar mit seinen Forschungen und Büchern geschlossen. Das ist sein bleibender Verdienst.

Lothar Günther: Die amerikanische Episode. Wehry-Verlag Untermaßfeld, 2. (erweiterte) Auflage 2020, ISBN 978-3-9455-3112-9, 29,90 EURO

2. Ausflugstipp: Wenn wir auch wegen der notwendigen Coronamaßnahmen keine Museen besuchen können: Der Besuch von Ausstellungen ist trotzdem möglich, denn es gibt auch Freiluftexpositionen, eine ist in Oberhof zu sehen. Im Kurpark gibt es eine sehr schön gestaltete und inhaltsreiche Ausstellung zur Geschichte Oberhofs, die Installation bleibt als ständiges touristisches Angebot der Stadt. Der durch viele Beiträge in der Tagespresse bekannte Ortschronist Wolfgang Lerch hat die Ortsgeschichte Oberhofs auf Text-Bild-Tafeln in 10 Schaukästen sehr prägnant, anschaulich und anspruchsvoll gestaltet. Die Spanne reicht von den Anfängen als kleine Siedlung auf der Passhöhe bis zum Ausblick auf die Weltmeisterschaften 2023. In Hinblick auf das 20. Jahrhundert ist es gelungen, die Ambivalenz geschichtlicher Prozesse, die sich nicht zuletzt im ständigen Wechsel des Ortsbildes zeigt, zu erfassen und die für das moderne Oberhof prägende Dominanz des Wintersports, vom Kaiserreich über die DDR bis in die Gegenwart, dar-

zustellen. Zur Ausstellung erscheint auch ein Begleitbuch in der Verlagsgruppe Grünes Herz Ilmenau.

3. Internettipp: Die 23. „Streifzüge“ durch die Geschichte Dietzhausens fallen zwar als Ausstellung in der Kirche coronabedingt aus, aber nicht in Gänze. Sie wurden ins Internet „verlegt“. Rudolf Denner hatte schon seit November 2014 den Weg beschritten, den Streifzügen eine ständige Präsenz im Internet zu sichern. Die Coronamaßnahmen haben ihn und seine Mitstreiter beflügelt und jetzt kann man die diesjährige Ausstellung unter <https://r-mediabase.eu/rudi-denners-23-streifzug/> besuchen. In seiner Eröffnungs„rede“ heißt es:

„Schwerpunkt der XXIII. Streifzüge sind geachtete Bürger unseres Ortes, vorwiegend die Generation unserer Eltern und Großeltern, aber auch Weggefährten, Freunde und Bekannte, die uns allzu früh verlassen mussten. Wir erinnern an ihr Leben, ihre Verdienste und Leistungen.“ Vorgestellt werden im Ort geachtete Lehrer und Handwerksmeister verschiedener Gewerke. Auch Malereien von Anita Endter aus Wichtshausen und Dr. Horst Lapp (Jena / aus Dietzhausen stammend) werden vorgestellt. Das gegenwärtige Dietzhausen wird mit wenigen Fotos gezeigt. Die Internetpräsenz dieser Ausstellung (der Film ist knapp 9 Minuten lang) wird bereichert durch zahlreiche Links, die zu interessanten Pressebeiträgen und Dokumenten führen.

– ECKHARD GRIEBEL –

Buchempfehlung

Gabriele Krone-Schmalz „Respekt geht anders“

Warum ich dieses Buch unbedingt weiterempfehlen möchte:

Es deckt wichtige gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Hintergründe (national und international) auf, sucht nach den Ursachen der Polarisierungen und wachsenden Respektlosigkeit im Umgang miteinander und verweist auf Auswege aus dem Dilemma.

Was ich an der Autorin ganz besonders schätze, sind ihr universelles Wissen und ihre klugen, sachlichen, sprachlich klar formulierten Analysen und Wertungen. Sie bestätigt indirekt meine Beobachtungen: Die Fähigkeit einander zuzuhören, verschwindet immer mehr. Nicht im Gegeneinander, sondern in der Suche nach Kompromissen und „Vernetzungen“ lösen wir die Polarisierungstendenzen auf. Bei einigen ihrer Thesen würde ich selbst gern mit ihr „streiten“, so bei ihrer Bewertung der „Antifa“, bei ihrer Armutsrelativierung und ihrem Urteil zum Engagement der Linken für mehr soziale Gerechtigkeit. Was der Autorin jedoch besonders gut gelingt, ist das Aufbrechen von plakativen Klischees, die unsere komplexe Realität zwar schnell überschaubar machen, aber wirkliche Problemlösungen blockieren. Dieses Buch enthält für uns einige „Stolpersteine“, aber auch viele Denkanstöße.

–ELISABETH PFESTORF–

Gabriele Krone-Schmalz „Respekt geht anders – Betrachtungen über unser zerstrittenes Land“

C.H.BECK. ISBN 978-3-406-75486-9, 174 S. Paperback 14,95 EURO

Neues aus der alternden DDR

Bereits im März 2016 hatte der Berliner Philosoph und Kulturhistoriker Gunnar Decker die Einladung des Suhler Gesprächsforums ALTERNATIV zu einer Buchlesung aus seinem damals aktuellen Werk über den kurzen Sommer der DDR angenommen. In diesem Jahr hat er nun im Aufbau-Verlag ein weiteres brisantes und unterhaltendes Buch veröffentlicht. Sein Titel: „Zwischen den Zeiten – Die späten Jahre der DDR“. Mit diesem Werk setzt er dem noch heute weit verbreiteten westlichen Siegerblick eine differenzierte Betrachtung des Denkens in der späten DDR entgegen. Neue Utopien sind nicht erst 1989 entstanden, sondern hatten eine Vorgeschichte, die der Autor vor allem mit Entwicklungen in

der Literatur, der Malerei und der Filmkunst belegt. Er schildert den Einfluss künstlerischer Werke und Autoren der Sowjetunion, die als Signale für neue Utopien wirkten.

NB: Wer beabsichtigt, Bad Frankenhausen und das dortige Rundbild zu besuchen, sollte sich vorher den Abschnitt „Werner Tübke verschwindet im Welttheater“ (S. 334 ff.) zu Gemüte führen. Er wird einen neuen Blick auf das berühmte Rundbild auf dem Schlachtberg, dessen Titel „Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ vom Maler nur sehr widerwillig akzeptiert wurde, bekommen.

Gunnar Decker, Zwischen den Zeiten – Die späten Jahre der DDR, Aufbau Verlag 2020, 432 Seiten. – KW –